

Ordnung Sra'im, Traktat Brachot, Kap. 3, Blätter 20 bis 25

Paraschat Bereschit

27. Tischrej 5776 // 10. Oktober 2015



תלמוד ישראלי

הדף היומי לילדים

TALMUD ISRAELI

Talmud und Paraschat Haschawua für die ganze Familie

Blatt 20: „Mizwat asse schehasman grama“ - Ein Gebot, das an die Zeit gebunden ist

In diesem Abschnitt lernen wir einen neuen Begriff: „Ein Gebot, das an die Zeit gebunden ist“. Es gibt Gebote, die wir jederzeit ausführen müssen, z.B. die **Mizwa** von **Zdaka**. Wenn man einen Armen sieht - egal ob morgens, mittags oder abends - muss man ihm eine Spende geben. Im Gegensatz dazu gibt es **Mizwot**, die man nicht zu jeder Zeit ausführen darf. Wenn jemand versäumt hat, morgens („**uwekumecha**“ – „wenn du aufstehst“) das **Schma-Gebet** zu beten, darf er diese **Mizwa** mittags nicht nachholen.

Die Gmara lehrt uns, dass Frauen von fast allen **Mizwot**, die zeitabhängig sind, befreit sind. Ausnahme: Sie sind verpflichtet, täglich zu beten. Da stellt sich die Frage warum? Zählt denn das Beten nicht zu den Geboten, die zeitgebunden sind? Die **Tfilat-Schacharit**, das Morgengebet, darf man ja nur morgens und das **Mincha-Gebet** von mittags bis abends sprechen.

Unsere Gelehrten haben festgelegt, dass die Frauen täglich beten sollen, weil wir im Gebet G'tt um Barmherzigkeit bitten und ihm unsere Bitten vortragen. Darauf sollen die Frauen nicht verzichten müssen.

Blatt 21: Der sich im Gebet irrt

Was tut ein Mensch, der mit dem **Amida-Gebet** begonnen hat und in der Mitte festgestellt hat, dass er es heute schon gesprochen hat? Schmu'el bestimmt in der Gmara, dass der Mensch auf der Stelle aufhören muss, das Gebet zu sagen. Auch wenn er gerade in der Mitte eines Segenspruches ist, muss er abbrechen, weil sein Gebet überflüssig ist.

Das **Amida-Gebet** des Wochentages enthält 19 **Brachot** (Segenssprüche), aber die **Amida-Gebete** von Schabbat sind kürzer und enthalten nur 7 **Brachot**.

Die Gmara fragt, was ein Mensch machen soll, der ausversehen am **Schabbat** das **Amida-Gebet** eines Wochentages gesprochen hat. Soll er den Segensspruch fortsetzen oder in der Mitte abbrechen?

Nein, sagt die Gmara, er soll nicht unterbrechen, sondern die **Bracha** beenden und danach mit dem **Amida-Gebet** für den **Schabbat** beginnen.

Blatt 22: Das Toralernen ernst nehmen

1. Wenn ein Mensch Tora lernt, muss er ernsthaft sein und darf sich nicht leichtfertig benehmen. So wie das ganze Volk Israel am Fusse des **Har Sinai** vor Ehrfurcht zitterte, als es die Tora erhielt.

Rabbi El'asar omer: „Kin'a, ta'awa wekawod mozi'im et ha'adam min ha'olam.“

Rabbi El'asar sagt: „Neid, Wollust und Ehre bringen den Menschen aus der Welt.“

(Awot, Kap, 4, 28)

Die Geschichte der Brüder Kain und Hewel, die wir in **Paraschat Bereschit** lesen, ist eine traurige Geschichte von Neid, der zu Hass führt und schließlich sogar zu Mord!

Neid macht uns unglücklich. Denn anstatt uns über die schönen Dinge zu freuen, die wir haben, verschwenden wir unsere Zeit mit ständigem Vergleich. So wie in dem Sprichwort: „Der Rasen beim Nachbarn ist grüner als bei mir.“ Aber oftmals scheint es uns nur, dass dem anderen alles besser gelingt als uns. Jeder zeigt nämlich nach außen, wie erfolgreich er ist. Die Fassade glänzt, aber was dahinter ist, weiß niemand.

Ab und zu neidisch auf andere zu sein, liegt in der Natur des Menschen. Aber wir können unseren Neid verringern, indem wir uns freuen und dankbar sind für das, was wir haben. So wie Hillel Hasaken, über den wir letzte Woche gelernt haben, sagte: „Wer ist reich? Der sich mit seinem Anteil freut.“

Auch Kain war nicht arm gewesen – er hatte viele Früchte geerntet, war ein erfolgreicher Landwirt. Das aber hatte er in seinem Hass vergessen. Zuletzt wurde durch seinen Neid Hewel getötet, aber auch Kain selbst hatte sich ins Unglück gestürzt.

Einen Vorteil aber kann ein wenig Neid manchmal doch haben: Wenn wir bewundern, was ein anderer hat, kann uns das motivieren, uns anzustrengen, um es auch zu erreichen.



Hier findet ihr ein sehr schönes Theaterstück zum Nachspielen der Geschichte von Kain und Hewel:
<http://www.zwst-hadracha.de/cms/?cat=10552>



1. Es gibt **Mizwot**, die man nur in **Eretz Israel** ausführt, sie werden **Mizwot hatlujot ba'aretz** - „Mizwot, die vom Land abhängen“ genannt, wie z.B. die Mizwa von Schnat Schmitta – dem Sabbatjahr. Die **Mizwa** von **Schnat Schmitta** bedeutet, dass man das Land sechs Jahre lang bearbeiten darf und im siebten Jahr ruhen lassen muss.
2. Bezüglich der **Mizwa** von **Reschit Hages** waren sich die Gelehrten nicht einig, ob sie vom Land abhängt, oder ob man dieses Gebot auch im Ausland erfüllen muss. Das Gebot von **Reschit Hages** besagt, dass jemand, der die Wolle seiner Schafe schert, dem **Kohen** einen Teil der Wolle abgeben muss.
3. Man darf nicht an einem schmutzigen Ort beten. Wenn jemand an einem unsauberen Ort gebetet hat, wird sein Gebet nicht erhört, und er muss es wiederholen!



Blatt 23: Der Tfillin-Beutel

Wie man weiß, sind religiöse Gebrauchsgegenstände, wie **Torarollen**, **Mesusot** und **Tfillin**, heilig.

Raw Chisda fügt hinzu, dass nicht nur die **Tfillin**, die Gebetsriemen selbst, heilig sind, sondern auch der Beutel, in den man die **Tfillin** hineinlegt. Deshalb darf man kein Geld oder andere Dinge in den **Tfillin-Beutel** legen.

Wenn aber der Inhaber des Beutels nicht vorhat, den Beutel regelmäßig für die **Tfillin** zu verwenden, sondern nur vorübergehend, darf man den Beutel auch für andere Zwecke nutzen.

Auch wenn jemand einen neuen **Tfillin-Beutel** vorbereitet hat, um ihn regelmäßig zu nutzen, er aber noch nicht angefangen hat, ihn zu gebrauchen, darf er den Beutel für andere Zwecke verwenden, bis er das erste Mal die **Tfillin** hineinlegt.

Zum Abschluss: Damit der **Tfillin Beutel** zum Gebrauch anderer Gegenstände verboten ist, müssen zwei Bedingungen erfüllt sein:

a. dass der Beutel regelmäßig nur für die **Tfillin** genutzt wird, b. dass man schon angefangen hat, ihn zu verwenden und die **Tfillin** schon einmal hineingelegt hat.



Blatt 24: So betet man die Tfillat-Ha'amida

In der Gmara steht, dass man das **Amida-Gebet** nicht laut beten darf. Man könnte nämlich den Eindruck erwecken, dass man nicht daran glaubt, dass G'tt das Gebet erhört, wenn es nur leise geflüstert wird.

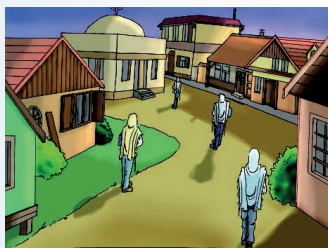
Eine Ausnahme nennt Raw Huna: Wenn der Betende sich beim Flüstern des Gebets nicht auf den Inhalt konzentrieren kann und deshalb nicht mit **Kawana** – also voll konzentriert - betet, so darf er laut beten.

All das gilt nur, wenn man alleine ist. Betet man **beizbur**, also mit anderen gemeinsam, dann darf man die **Tfillat-Ha'amida** nicht laut beten. Lautes Beten könnte die anderen dabei stören, sich zu konzentrieren und mit **Kawana** zu beten.

In diesem Zusammenhang lernen wir auch, dass man sich an schmutzigen Orten nicht mit Inhalten der Tora beschäftigen, nicht beten und das **Schma-Gebet** nicht sagen darf. Auch an einem Ort, an dem es schlecht riecht, darf man das **Schma-Gebet** nicht sagen. Man muss sich von dem Ort entfernen und erst dann das **Schma-Gebet** sagen.



Blatt 25: Der betende Finger



Die Watikin beten im Morgengrauen

Die Gmara beschäftigt sich mit einer interessanten Frage: Im vorigen Blatt steht geschrieben, dass wir an einem schmutzigen Ort nicht beten dürfen. In diesem Blatt erwähnt die Gmara eine Meinungsverschiedenheit: Was geschieht, wenn ein Mensch an einem sauberen Ort steht, seinen Finger aber vorher in einen schmutzigen Ort hineingesteckt hat – darf er dann das **Schma-Gebet** sprechen?

Einerseits ist es ja nicht sein Finger, der **Schma** betet, sondern sein Mund, also müsste es eigentlich erlaubt sein! Andererseits lesen wir in **Tehillim** (Kap. 25, 1) „All meine Glieder sollen es sprechen“ – also ist der gesamte Körper ein Teil des Gebets, auch der Finger! Demnach müsste das Beten mit schmutzigem Finger verboten sein.

Die Gmara beschäftigt sich in diesem Abschnitt auch mit einem anderen Thema: **Watikin**.

Watikin nennt man Menschen, die **Mizwot** lieben und sie sehr gerne erfüllen. Diese Menschen stehen früh morgens auf, um das **Schma-Gebet** möglichst zeitig zu sprechen. Sofort danach beten sie die **Tfillat Ha'amida**, die man sagen darf, sobald beim Sonnenaufgang die Sonne am Himmel erscheint.

Erschaffung der Welt ▶

VON ADAM BIS NOACH	VON NOACH BIS AWRAHAM	DIE STAMMESVÄTER	DAS VOLK ISRAEL IN ÄGYPTEN	DAS VOLK ISRAEL IN DER WÜSTE
0 bis 1056 -3760 bis -2704	1056 bis 1948 -2704 bis -1812	1948 bis 2238 -1812 bis -1522	2238 bis 2448 -1522 bis -1312	2448 bis 2488 -1312 bis -1272



Fragen zum Talmud

Bitte vervollständige die Sätze und benutze dafür die Wörter, die unten stehen:

1

Blatt 20: Mizwot, die von der _____ abhängen, sind _____, die man nur zu einer bestimmten _____ ausführen darf.

2

Blatt 21: Wenn ein Mensch ausversehen am Schabbat das _____ eines Wochentags betet, soll er den _____, den er gerade sagt, nicht abbrechen sondern beenden, und dann mit dem Amida-Gebet des _____ beginnen

3

Blatt 22: Mizwot, die man nur in _____ ausüben kann, werden „Mizwot, die vom Land abhängen“ genannt.

4

Blatt 23: Damit der Tfillin-Beutel zum Gebrauch anderer Dinge verboten wird, müssen zwei _____ erfüllt sein: Er muss _____ nur für die Tfillin _____ werden, und man muss schon einmal die Tfillin _____ haben.

5

Blatt 24: Wenn man mit anderen zusammen betet, so darf man die Tfillat-Ha'amida niemals _____ sagen, weil man sonst die _____ stören könnte. Wenn man alleine betet, darf man die Tfillat-Ha'amida nur dann laut beten, wenn man sich beim _____ nicht konzentrieren kann und deshalb nicht mit _____ betet.

6

Blatt 25: Menschen, die Mizwot lieben und sie sehr gerne erfüllen, werden in der Gmara _____ genannt.

Watikin, Segensspruch, Zeit, hineingelegt, Tageszeit, anderen, Flüstern, Bedingungen, Amida-Gebet, Kawana, Schabbat, Eretz Israel, regelmäßig, Mizwot, verwendet, laut

RICHTER

2488 bis 2883
-1272 bis - 877

KÖNIGE

2883 bis 3340
-877 bis -420

BABYLONISCHES EXIL

3340 bis 3408
-420 bis -352

RABBINISCHE PAARE

3408 bis 3768
-352 bis -8

TANAIM

3880 bis 3980
-8 bis 220

-877 David Hamelech
-586 Zerstörung des 1. Tempels

-32: Hillel und Schammai

70: Zerstörung des 2. Tempels
und Exil 140 : Rabbi Schimon Bar Jochai



ZUSAMMENFASSUNG PARASCHAT BERESCHIT

„Bereschit bara Elokim et haschamajim we'et ha'aretz“ –
„Im Anfang schuf G'tt den Himmel und die Erde“.

Mit diesem Satz beginnt die Tora. **Paraschat Bereschit** ist der 1. Wochenabschnitt der **Tora**, mit dem wir jedes Jahr aufs Neue das **Toralesen** beginnen.

Zu Beginn schildert die **Tora** die Erschaffung der Welt:

Am ersten Tag schuf G'tt den Himmel und die Erde. Die Erde aber war wüst und leer und finster. Da schuf G'tt das Licht. Er trennte zwischen Licht und Finsternis und machte aus ihnen den Tag und die Nacht.

Am zweiten Tag bildete G'tt den Himmel.

Am dritten Tag sammelte G'tt das Wasser an bestimmten Orten und unterschied so zwischen der Erde und dem Meer. Die Erde brachte Pflanzen und Bäume hervor, die Samen und Früchte trugen.

Am vierten Tag erschuf G'tt die Sonne, den Mond, die Sterne und die Planeten.

Am fünften Tag folgten die Geschöpfe des Meeres und der Luft.

Am sechsten Tag erschuf G'tt die Geschöpfe des Landes. Danach erschuf ER den Menschen (Adam) nach seinem eigenen Abbild. Der Mensch sollte fruchtbar sein und sich vermehren, und die Fische des Meeres, die Vögel des Himmels und die Tiere des Landes beherrschen.

Am siebten Tag aber ruhte G'tt von seiner Arbeit, segnete diesen Tag und erklärte ihn zu einem heiligen Tag, an dem wir uns ausruhen sollen: den **Schabbat**.

Die **Tora** beschreibt den **Gan Eden** (Paradies) mit seinen Pflanzen und Flüssen, in den G'tt den Adam, den ersten Menschen, hineinsetzte, damit dieser den **Garten Eden** bebaue und bewache. Nur vom **Ez hada'at**, dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse, durfte der Mensch nicht essen, da er sonst sterben müsse. Aus einer Rippe Adams erschuf G'tt Chawa. Eine Schlange überlistete Chawa, eine Frucht vom verbotenen Baum zu essen. Und sie gab auch Adam davon. Da gingen den beiden die Augen auf, und sie bemerkten, dass sie nackt waren. Sie versteckten sich aus Furcht vor G'tt. Und G'tt rief den Adam: „**Ajeka, Adam** – Wo bist du, Mensch?“

Nun werden alle bestraft: Chawa wird während der Schwangerschaft und der Geburt Schmerz und Leid zu erdulden haben. Adams Bestrafung liegt darin, dass er sein Leben lang schwer arbeiten würde. Er wird den Erdboden bearbeiten und viel Mühe investieren, um für seinen Lebensunterhalt Früchte zu ernten, die im **Gan Eden** umsonst gewachsen waren. Und die Schlange wird dazu verurteilt, am Boden zu kriechen und den Staub der Erde zu essen. Dann vertrieb G'tt Adam und Chawa aus dem **Gan Eden**.

Chawa bekam zwei Söhne: Kain und Hewel. Nachdem sie heranwuchsen, wurde Hewel Schafhirte und Kain Landwirt. Beide waren erfolgreich bei ihrer Arbeit und es ging ihnen gut. Dafür wollten sie G'tt danken. Kain brachte G'tt von den Früchten seines Feldes; und Hewel brachte von den Erstlingen seiner Herde. Doch G'tt nahm nur das Opfer von Hewel an. Kains Opfer verschmähte er. Da wurde Kain sehr zornig und erschlug seinen Bruder Hewel.

Auf Israels Landkarte



„Wajehi or!“

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.“
(Bereschit, Kap. 1,1-3)

Naharaim

Naharaim befindet sich im Jordantal genau am Zusammenfluss von zwei Flüssen: dem Jordan und dem Jarmuch. 1926 begannen an dem Ort die Arbeiten für das erste Wasserkraftwerk von Eretz Israel.

1932: Das Geräusch von fließendem Wasser brachte die Anwesenden auf die Beine. Sie sprangen an den Rand des Dammes. „Wer hätte das gedacht!“, riefen der britische Hochkommissar und Abdalla, der Emir von Transjordanien. „Die Turbinen drehen sich!“

Pinchas Ruthenberg, in Krawatte und nervös, lud die Gäste ein, den Vorgang mit ihm zu beobachten. „Die Tage der Finsternis sind vorbei“, sagte er. „Jetzt schalten wir in Eretz Israel das Licht ein.“

Die Gäste drückten auf den Knopf der Hochspannungsleitung und gleichzeitig erklang im ganzen Land der Freudenschrei: „Wajehi or! - Es werde Licht!“

Als Teil des Friedensabkommens mit Jordanien, 1994, wurde neben dem Wasserkraftwerk in Naharaim ein Park mit dem Namen „I Schalom – Friedensinsel“ errichtet.

Dort ereignete sich eine Tragödie, als am 13. März 1997 eine Mädchen-Schulklasse aus Bejt-Schemesch die „Friedensinsel“ besuchte. Ein jordanischer Soldat schoss auf die Gruppe und tötete 8 Mädchen.



Das Wasserkraftwerk in Naharaim



Gedenkstätte für die ermordeten Mädchen aus Bejt-Schemesch im „Park I Schalom“

AMORAIM UND SAWORAIM

3980 bis 4625
220 bis 865

GEONIM

4625 bis 4800
865 bis 1040

RISCHONIM

4800 bis 5260
1040 bis 1500

ACHARONIM

5260 bis 5683
1500 bis 1923

ZIONISMUS

5640 –
1880 –

Talmud Jeruschalmi
Talmud Bawli

1040-1105: Raschi
1135-1204: Rambam

1923 - Einführung des Daf Hajomi
durch Rabbi Jehuda Meir Shapira

1897: 1. Zionistischer Kongress in Basel
1939 bis 1945: Shoa
14. Mai 1948 Gründung des Staates Israel



Aus den Leben von... |



Pinchas Ruthenberg,
„Hasaken Minaharaim“

Pinchas Ruthenberg war Wasserbauingenieur, Unternehmer und zionistischer Pionier. Er wurde 1879 in der Ukraine geboren. Sein Vater war Kaufmann und seine Mutter die Tochter eines

Rabbiners. Als kleiner Junge lernte Pinchas im Cheder und später im naturwissenschaftlichen Gymnasium und an der Technischen Hochschule in St. Petersburg. Danach arbeitete er einige Jahre in Italien in der Bewässerungswirtschaft und baute Staudämme. Während dieser Zeit besann Ruthenberg sich auf seine jüdischen Wurzeln und unterstützte die zionistische Bewegung. 1919 wanderte er dann nach Eretz Israel ein, wo er sich dafür einsetzte das Land zu „erhellen“. „Alles, was man braucht, um aus der Natur Energie zu gewinnen, ist ein Fluss, den man in einen engen Korridor leitet. Dort installiert man riesige Turbinen. Das Wasser fließt schnell und voller Kraft und treibt die Turbinen an. Die Turbinen wiederum betreiben einen großen Elektromotor, der den Strom ins ganze Land schickt.“ Pinchas Ruthenberg studierte gründlich die Wasserverhältnisse des Landes und gelangte zu dem Schluss, dass es möglich sei, Strom zu erzeugen. Ruthenbergs Ideen waren gewagt, bis die britische Mandatsregierung in Eretz Israel beschloss, ihm eine Chance zu geben und ihm eine Konzession erteilte. 1923 gründete er die Elektrizitätsgesellschaft und eröffnete das Wasserkraftwerk in Naharaim, das den starken Zustrom der beiden Flüsse Jordan und Jarmuch nutzte, um Strom zu erzeugen. Daher stammte auch sein Spitzname „Hasaken Minaharaim“ - „Der Alte von Naharaim“. Ruthenberg baute weitere Kraftwerke, die Tel Aviv, Haifa und Tweria mit Strom versorgten. Pinchas Ruthenberg erlebte das erleuchtete Israel nicht mehr als Staat. Er starb 1942, sechs Jahre vor der Staatsgründung.

G'tt sprach zu Kain: „Wo ist dein Bruder Hewel?“ und Kain antwortet: „Ich weiß nicht; bin ich der Hüter meines Bruders?“ G'tt aber sprach: „Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde!“ Als Strafe dafür, dass Kain Hewel getötet hatte, verfluchte G'tt seinen Acker, der ihm nun keinen Ertrag mehr brachte. Er musste fortan in fremden Ländern umherziehen und würde niemals Ruhe finden. Damit die Menschen in der Fremde ihn nicht erschlugen, setzte G'tt ein Zeichen an ihn. Adam und Chawa bekamen noch einen Sohn, den sie Schet nannten, und Adam zeugte noch viele Nachkommen, die in der **Parascha** mit ihrem Lebensalter aufgeführt werden.

Einer der Nachkommen Adams war Metuschelach, der laut der **Tora** 969 Jahre alt wurde! Dessen Sohn Lemech bekam einen Sohn, der Noach genannt wurde. Da G'tt die Bosheit der Menschen sah, bereute ER, dass ER sie überhaupt erschaffen hatte, und beschloss, die Menschen und alle Tiere von der Erde zu vertilgen – nur Noach würde er verschonen, weil er ein rechtschaffener Mensch war.

GEDANKEN ZUR PARASCHA

In der Parascha dieser Woche lesen wir, welche Aufgaben G'tt dem Menschen übertrug: „Und es nahm der Ewige, G'tt, den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaue und bewahre“. (Bereschit, Kap. 2, 15) G'tt verlangt vom Menschen, die Welt zu bearbeiten, in ihr aktiv zu sein, sie fortzusetzen und zu bewahren.

Im **Midrasch** (Kohelet Rabba, 9) heißt es: „In der Stunde, in der G'tt den ersten Menschen schuf, nahm er ihn auf und zeigte ihm alle Bäume im Garten Eden: Sieh, wie wunderbar und schön alles ist. Alles, was ich schuf, habe ich für dich geschaffen. Gib Acht, dass du meine Welt nicht beschädigst und zerstörst. Denn wenn du etwas zerstörst, gibt es keinen, der es nach dir wieder repariert.“

1. G'tt übertrug dem Menschen die Aufgabe, die Schöpfung zu bebauen, aber auch, sie zu schützen und zu bewahren. Was beinhaltet diese Aufgabe deiner Meinung nach?
2. Wie können wir uns tagtäglich um den Schutz unserer Welt kümmern? Macht Vorschläge. Zum Beispiel: Plakate vorbereiten, die zum Umweltschutz auffordern, kein Plastikgeschirr verwenden, Müll trennen ...
3. Welche Dinge macht der Mensch mit der Welt, die sie zerstören und die nicht mehr zu reparieren sind? Warum tut er das?
4. Stell dir vor, du machst einen Rundgang durch den Garten Eden mit Adam und Chawa. Was siehst du, was riechst du, was hörst du, was fühlst du, was denkst du?
5. Wie hat sich unsere Erde verändert, seitdem G'tt die Welt erschaffen hat?



© istock.com - Bild-Nr.: 000021552470

Lies in der Zusammenfassung der Parascha nach und zeichne, was G'tt an jedem Tag erschaffen hat.

DIE REISE DURCH DIE ZAHL 7 IM JUDENTUM

„Kol haschiwi'in chawiwin“ – „Alle siebten Zahlen sind beliebt“ (*Wajikra Rabba*, 29)

Im Judentum ist die Zahl 7 eine immer wiederkehrende und bedeutungsvolle Zahl.



DIESES HEFT ENTHÄLT HEILIGE TEXTE UND DARF DESHALB NICHT WEGGEWORFEN WERDEN.



**Zentralwohlfahrtsstelle
der Juden in Deutschland e.V.**

Mehr Informationen erhalten Sie unter
Telefon: 069-94437124 oder E-Mail: elkabets@zwst.org
www.zwst.org

© Herausgeber: MEDISON, Hashilo'ah 10, POB 7090 Petah Tikvah 49170 Israel | Redaktion: Meir Jakobson & Avi Rath
Tel. +972-3-9250250 | Fax +972-3-9265608 | E-Mail: talmudisraeli@medison.co.il

Projektleitung in Deutschland: Nachumi Rosenblatt | Religiöse Leitung: Beni Pollak
Übersetzung, Bearbeitung der deutschen Version und Projektkoordination: Iris Elkabets-Rosen



תלמוד ישראלי
הדרך הימית לילדים